

daß es mir inwendig den Mund ganz kraus ziehet. O, pfui der bösen, häßlichen Blumen!"

So sagte das Mägdlein. Aber die Mutter antwortete und sprach: „Mein liebes Kind, warum schmähest du die Blümchen? Sie sind doch noch immer so schön von Gestalt und Geruch; ist das nicht viel und genug? Man ißt ja auch die Blümchen nicht.“

11. Der Staar.

Der alte Jäger Moritz hatte in seiner Stube einen abgerichteten Staar, der einige Worte sprechen konnte. Wenn zum Beispiel der Jäger rief: „Stärlein, wo bist du?“ so schrie der Staar allemal: „Da bin ich.“

Des Nachbars kleiner Karl hatte an dem Vogel eine ganz besondere Freude und machte ihm öfters einen Besuch. Als Karl wieder einmal kam, war der Jäger eben nicht in der Stube. Karl fing geschwind den Vogel, steckte ihn in die Tasche und wollte sich damit fortzuschleichen.

Allein in dem Augenblicke kam der Jäger zur Thüre herein. Er dachte dem Knaben eine Freude zu machen und rief wie gewöhnlich: „Stärlein, wo bist du?“ — Und der Vogel in der Tasche des Knaben schrie, so laut er konnte: „Da bin ich!“

12. Das Kätzchen und die Stricknadeln.

(Märchen.)

Es war einmal eine arme Frau, die in den Wald ging, um Holz zu lesen. Als sie mit ihrem Bündel auf dem Rückwege war, sah sie ein krankes Kätzchen hinter einem Zaune liegen, das kläglich schrie. Die arme Frau nahm es mitleidig in ihre Schürze und trug es nach Hause. Auf dem Wege kamen ihre beiden Kinder ihr entgegen, und als sie sahen, dasz die Mutter etwas trug, fragten sie: Mutter, was trägst du? und wollten gleich das Kätzchen haben. Aber die mitleidige Frau gab es ihnen nicht, aus Sorge, sie möchten es quälen, sondern sie legte es zu Hause auf weiche, alte Kleider und gab ihm Milch zu trinken. Als das Kätzchen sich gelabt hatte und wieder gesund war, war es mit einem Male fort und verschwunden. — Nach